

Prof. Dr. Alfred Toth

Ortsfunktionale Vererbung

1. Unter ortsfunktionaler Vererbung verstehen wir die Abbildung bzw. Transformation adjazenter, subjazenter oder transjazenter Relationen von einer Kategorie auf eine andere oder beide in der raumsemiotischen Relation $B = [(2.1), (2.2), (2.3)]$ (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) oder in der systemischen Relation $S^* = [S, U, E]$ (vgl. Toth 2015). Da die Kategorien von B paarweise linear unabhängig voneinander sind, kann in B jede ortsfunktionale Zählweise von einer auf die andere Kategorie vererbt werden. Dagegen gilt dies für S^* nicht, da wegen der Abhängigkeit von U und E nur die dyadischen Teilrelationen $S \rightarrow [U, E]$ und $[U, E] \rightarrow S$ als kategoriale Vererbungsträger in Frage kommen.

2.1. Keine ortsfunktionale Vererbung



Rue de Ranelagh, Paris

2.2. Transjzente Vererbung von $S \rightarrow [U, E]$



Rue de l'Annonciation, Paris

2.3. Transjzente Vererbung von $[U, E] \rightarrow S$



Rue de Boulainvilliers, Paris

Fall 2.2. ist übrigens darüber hinaus von Interesse, da es sich zugleich um eine thematische, d.h. objektsemantische Vererbung von der Kirche zur Kapelle handelt.

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Zu einer triadischen System-Definition. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

6.7.2016